

Hellfeldanalysen und Dunkelfeldstudien: Aktuelle empirische Befunde zu Vorurteils kriminalität in Österreich

Lukas Meyer & Hermann Kuschej

Institut für Höhere Studien Wien

Unter Vorurteils kriminalität bzw. Hate Crime werden in Österreich jene strafbaren Handlungen verstanden, welche explizit aufgrund einer (vermeintlichen) Zugehörigkeit der viktimisierten Person zu einer sozialen Gruppe oder bestimmter Identitätsmerkmale begangen werden. Die viktimisierenden Handlungen betreffen daher nicht nur die Person unmittelbar, sondern können symbolisch für eine soziale Gruppe stehen. Vorurteils kriminalität stellt somit ein soziales Phänomen dar, welches über individuelle Tatverläufe hinausgeht und strukturelle Dimensionen von sozialer Ungleichheit berührt.

Dabei kann jedoch auf alleiniger Basis der behördlichen Erfassungen (Hellfeld) kein vollständiges Bild der Kriminalitätsform gegeben werden, da besonders im Kontext von Vorurteils kriminalität nicht alle Delikte offiziell erfasst werden. Dunkelfeldbefragungen können hier einen komplementären Zugang liefern, in dem sie nicht offiziell registrierte Delikte sichtbar machen. Der Beitrag soll auf Basis von aktuellen quantitativen Dunkelfelderhebungen einen empirischen Impuls zur Lage von Vorurteils kriminalität in Österreich geben. Im Zentrum stehen erste zentrale empirische Ergebnisse einer laufenden (2024-2025), österreichischen Dunkelfeldstudie des Instituts für höhere Studien. Ziel ist es, die zentralen Motive für Hate Crime, betroffene Personengruppen sowie situative Kontexte im Vergleich zum behördlich erfassten Hellfeld darzustellen. Der Fokus soll dabei auf den Viktimisierungserfahrungen liegen.

Abschließend soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern sich über standardisierte, quantitative Befragungen dieser ethisch heiklen Thematik im Dunkelfeld genähert werden kann. Können Opfer ihre Erfahrungen als Vorurteilskriminalität kategorisieren? Lassen sich komplexe, mitunter intersektionale Betroffenheiten, sensible Gewalterfahrungen und Lebensrealitäten adäquat in vorgegebenen Antwortkategorien abbilden? Welche method(olog)ischen Konsequenzen ergeben sich daraus für die Erhebung von Hate Crime im Spannungsfeld von Empirie und Methodik?